Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 14

Artikel: Freiburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447541

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3' Bärn

Der Lenz hat endlich eingesett, Nun kommt Gankt Peters Gegen, Doch äußert er sich vor der Kand In Regen nur und Regen. Es regnet rechts und regnet links, Es regnet Paragraphen, Und bei der dritten Division, Da regnets Strafen - Strafen. Bei allen Nachbarn tröpfelt es Jeht: Pässe — Pässe — Pässe: Im Bundeshaus, da regnet es Neutralitätserlässe.

Dieweil in Greiburg man erstürmt Evakuiertenzüge, Gind Wirtebund und 21bstinen3 c' uns in Bern im Kriege. Die treten gegens Waldfest auf: "Unlaut're Konkurrenz." Die andern gegens Gartensest 211s Kriegsnotspestileng. 21uch foll Musik und Gingesang, Go lang der Krieg währt, schweigen: "Denn Not und Glend spielen heut' Bei uns die ersten Geigen."

Uuch auf dem Berner Bahnhof kommt's, Laut "Tagwacht", oft zum Kriegen, Da keine Zivilistin darf Zu Invalidenzügen. Drauf hält der Bahnhofkommandant Gehr militärisch strenge, Jedoch der Herr Inspektor kommt Go rasch nicht in die Enge. Saaltöchterli schwärmt ganz entzückt Sürs Nervenkitzelgrauen: ,211s S. B. Beamtin darf Sie - Invaliden schauen." 23plerfink

Schön gesagt

"Warum schauen Sie denn immer in die Köhe, Gräulein?"

""Sehen Sie den schwarzen Bunkt am Das ist mein Bräutigam!"" himmel?

Natürlich

"Was," fragte man mich, "Gie sind Redakteur eines Withblattes geworden?"

""Warum nicht? Ich habe schon von jeher eine humoristisch-satyrische Xrampfader gehabt.""

Freiburg

Der um den Ruf Greiburgs beforgte Küster der Kathedrale, der sich während den Demonstrationen auf dem Kirchturm befand und den Sachverhalt genau verfolgte, sendet uns als Entgegnung der "Beitungslügen" folgendes Dementi:

1. Es haben gar keine Demonstrationen stattgefunden.

2. Um die Zeit, da die Demonstrationen hätten stattfinden können, war die ganze Stadt in Nebel gehüllt, und es war überhaupt nicht möglich, mit unbewaffnetem Huge etwas zu sehen.

3. War das, was man mit bewaffnetem Auge sehen konnte, schon seit langem mit unbewaffnetem Huge vorauszu-Sehen.

Summarischer Kriegsbericht

Die jüngsten Greignisse auf den Kriegsschauplätzen ergeben folgendes Resumé: Unsere Giegeshoffnungen und Luftkreuzer steigen in demselben Maße, wie der Mut und die Sandelsschiffe unfrer Seinde sinken.

Der erste Versicherungs=Agent

"Wer war der erste Versicherungs-21gent?"

""?Tu?""

"Geßler; denn er hat Tell nach der Upfelschuß-Gzene sein Leben versichert."

Beine und der Krieg

Die Dardanellen. Rinne, rinne, Wässerlein, Wasche mir das Linnen rein!

Internierten-Transport. Doch der Gassenvogt mir grollte, Daß ich Gehnsuchtstränen wollte Trocknen mit dem Taschentuch.

Manuel von Portugal. Ich war ein König der Bretter Und spielte das Liebhabersach.

helvetia.

Und wilder noch umschlang sie mich Und tat mir sast ein Leid; Da kräht der Sahn — und stumm e und stumm entwich Die marmorblasse Maid.

Doincaré an Italia. Morgens steh' ich auf und frage: Kommt Seinsliebehen heut? Abends sink' ich hin und klage: Ausblieb sie auch heut'.

Ubdul Kamid. Ich wandelte unter den Bäumen Mit meinem Gram allein; Da kam das alte Träumen Und schlich mir ins Herz hinein. U. 29.

Warte, warte, wilder Schiffsmann, Gleich folg' ich zum hafen dir.

Der deutsche Dichter, Ich wollte, meine Lieder, Das wären Erbsen klein Ich kocht' eine Erbsen-Suppe, Die sollte köstlich sein.

Europa: Die armen Menschen lieben Sich zwar mit vollen Geelen Und muffen fich doch betrüben Und gar zu Tode quälen.

Bucker-2lusfuhr. Daß ich dich liebe, o Möpschen, Das ist dir wohlbekannt. Wenn ich mit Zucker dich füttre, Go leckst du mir die Hand.

Der Elfässer. 2lus dem wilden Larm der Städter Slüchtet er sich nach dem Wald.

Gerbien.

Der Peter steht so still und ftumm Und ist so blaß wie Areide.

In der Champagne Die Anechte saßen in schimmernden Reih'n Und leerten die Becher mit funkelndem Wein.

Der Ahnungslose

Junger Mann (im Kunsthaus): 3ch wundere mich darüber, warum der Gieg immer weiblich dargestellt wird.

Uelterer Freund: Go kann aber auch nur jemand fragen, der nicht verheiratet ift.

Paradox

ist ein Aktionär, der reaktionär ist.

Simpelreime

Mancher tut am Bierglas saugen, Mancher, der hat Gühneraugen, Mancher, der ist ein Genie Und auch manchmal bloß ein Wieh. Mancher, der tut manche lieben, Sat auch manches sonst getrieben, Mancher am Xanal La Manche Möchte machen carte blanche, Mancher wünscht die Mandschurei Und noch mehr vom Kautschu frei, Mancher manches hat geschafft, Man erstaunt ob seiner Kraft! Go verschiedene Chinesen Treiben ihr verschiednes Wesen, Und es bullert großer Lärm Im perschiedenen Gedärm. Manches ist gar nicht erfreulich, Manches selbst ist strikt' abscheulich. Ja, entschieden in Europa Xam es jüngst zu manchem faux pas, Manchem manches manchmal zückt, Das gottlob dann doch nicht glückt!

Lebensfremd

"Was haben Sie für einen Beruf?"

""Lyriker!"

"Ich meine, womit Sie sich beschäftigen?"

""Mit Lyrik!""

"Ich meine, was Sie treiben?"

""Lyrik!""

"21ch, nein: wie betätigen Gie sich?"

""In Lyrik!""

"Jum Kuckuck: ich möchte wissen, wovon Sie eigentlich leben?"

"Ja so! Und da mussen Sie erst vier Einleitungen machen, Sie Rindvieh?!""



schnups.

Rägel: Säb händ Ihr nüd nötig, Ihr schnupsed I, so lang i mag tenke, vergäbe dur d' Stadt dure.

Chueri: J derige Site, wie-n iet, settid derig seiß Geltchatze, wie-n Ihr sind, all Sag wenigstes en Näpi lo sprüte, schnei-is oder regnis.

Rägel: Und nachter in alte Kagen an Stillstand ane, wenn als verzeinehanset ist, wie 's mit Euna chunt.

na ciunt.
Chueri: Eu ist mr guet gnueg, so lang mr J Euers
Gmües zun allne Sündebrisen abchaust; chaust
hartingägen Eini es Psändli Chäs statt bin Eu
Knabis oder es Psändli Schosbrote statt bin Eu
Rüebli, so sinder gleitig parad mit Schlurzeri und
Schletzeri ustelle.

Schleheri usteile.

Rågel: Ihr händ sie wieder guet gweht; wenn nu d' Sagen ä so guet hauti.

Chueri: Wie mr Eu d' Wohret seit, sangeder a Sür schnüze wie-n en alti Kaubits.

Rägel: Ich gibe halt na öppis us Puntenöhri; Eu chamer säge, was mr will, Ihr schüttled nu zwei, drümal 's Säl, dänn ist Guere Charakter wieder troche. Aber wenn sin ang nud höred chriege, so rangschiert's I scho na, Chüereli. Es set halt ä so cha, daß 'r na sroh wärid, wenner Euer Säunäbel, wo-n 'r zum Sageschmüße bruchid, törstid zindin esse.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Grey, Zurich, Dianaftraße 5